

Alt und Neu durchdringen sich

Wuppertaler „Architektur Contor Müller Schlüter“ gewinnt Architekturwettbewerb fürs Bocholter Lernwerk

Von Renate Rieger

BOCHOLT. Das Gebäude der alten Herding-Spinnerei wird vorne zur Industriestraße hin eingeschnitten. Eingehängt wird hier ein „Studio-Kubus“, ein transparenter, stützenfreier Würfel, der über dem Eingangsfoyer zu schweben scheint. Im ersten Obergeschoss gibt es hier einen 250 Quadratmeter großen Veranstaltungssaal, darüber liegen Kurs- und Studienräume und ganz oben – über dem Dach der alten Spinnerei – Ateliers von freischaffenden Künstlern. So sieht es der Entwurf vor, mit dem die Planungsgesellschaft „Architektur Contor Müller Schlüter“ aus Wuppertal jetzt den Architekturwettbewerb für das Lernwerk gewonnen hat.

„Alt und Neu liegen hier nicht nebeneinander, sondern durchdringen sich“, sagte Prof. Dr. Franz Pesch,

20 eingereichte Entwürfe

Vorsitzender der Jury, die am späten Montagabend nach fast zwölfstündiger Beratung ihre Entscheidung fällte. 20 Architekturbüros hatten ihre Entwürfe eingereicht. Die 30-köpfige Jury, von der 15 Mitglieder stimmberechtigt waren, habe es sich nicht einfach gemacht, erklärte Pesch.

Im Lernwerk sollen die VHS, die Musikschule, das Stadtarchiv und die Lernwerkstatt eine neue Heimat finden. Das Raumprojekt sei entsprechend „ambitioniert“, wie Pesch sagte. Von außen solle das Lernwerk als kultureller Bau einladend wirken. Die Ausgangssituation sei „wunderbar“, doch der Platz in dem historischen Gebäude reiche nicht aus.

Einige Architekten wie der zweite Preisträger, die Gesellschaft Scheidt Kasprusch, sahen deshalb eine Aufsto-

ckung des Spinnerei-Gebäudes vor. Andere planten einen Anbau oder ein zusätzliches Gebäude. Das Architekturbüro Müller Schlüter habe einen „dritten Weg“ gefunden, erklärte Pesch mit Blick auf den „Studio-Kubus“.

Neues Bauen in historischer Umgebung sei „nicht so einfach“. Intensiv habe die Jury, die diverse Aspekte – darunter auch die Kosten – zu beachten hatte, diskutiert. Am Ende hätten sieben Entwürfe in engerer Wahl gestanden, berichtete Pesch. Für vier habe sich die Jury, die den dritten Platz zweimal belegte, entschieden. Und mit 13:2 Stimmen sei die Wahl des Siegers recht eindeutig ausgefallen.

Die Idee, den Kubus mit ei-

nem transluzenten, textilen Fassadengewebe zu überspannen, sei gut. Das verweise auf den Textilstandort, auf das, was die Spinnerei früher produzierte, erklärte Pesch. Schemenhaft sei zu erkennen, was im Kubus passiere. „Aber

wir fanden, dass das vielleicht noch ein Stück durchscheinender sein sollte. Das würde zeigen, dass hier etwas Neues ist“, sagte Pesch. „Wir hätten uns auch eine bessere Integration der Freifläche gewünscht“, ergänzte Stadtbau-



Der Siegerentwurf fürs Lernwerk: „Architektur Contor Müller Schlüter“ hat damit den mit 40 000 Euro dotierten ersten Preis gewonnen.



Professor Dr. Franz Pesch erklärt die Vorzüge des Siegerentwurfes.

Foto: Sven Betz

rat Ulrich Paßlick mit Blick auf die Rückseite des Lernwerks an der Aa. Diese Punkte seien im nun anstehenden Verhandlungsverfahren zu klären. In Gesprächen mit den Preisträgern gehe es dabei um die Umsetzbarkeit. Das Gesamtbudget für das Lernwerk beträgt 15,5 Millionen Euro. 60 Prozent soll mit Fördergeldern des Landes finanziert werden. Den Antrag dafür will Paßlick nächstes Jahr stellen.

Die Architekturentwürfe sind 14 Tage lang von 11 bis 17 Uhr in der alten Herding-Spinnerei an der Industriestraße zu besichtigen.

Mehr im BBV-net

Ein Video gibt es online unter www.bbv-net.de/tv